

KLABUND

DIE

HARFENJULE

Klabund
Die Harfenjule

http://www.litres.ru/pages/biblio_book/?art=48633956

Die Harfenjule:

Содержание

Die Harfenjule	5
Deutsches Volkslied	6
Der geistige Arbeiter in der Inflation	7
Berliner Mittelstandsbegräbnis	9
In der Stadtbahn	10
Berliner in Italien	11
Die Ballade von den Hofsängern	13
Baumblüte in Werder	14
Grabinschriften	15
Der Pferdedieb	15
Pierrot	16
Die Jungfrau	17
Zu Amsterdam	18
Die Wirtschafterin	19
Drei wilde Gänse –	20
In Lichterfelde Ost	21
Im Obdachlosenasyll	22
Er hat als Jöhre	24
Ich baumle mit de Beene	25
Meier	26
Berliner Ballade	27
Liebeslied	28
Trinklied	29

Bürgerliches Weihnachtsidyll	30
Die heiligen drei Könige	31
Bauz	33
Schwindsüchtige	34
Der Seiltänzer	35
Mystik	36
Philosophie	37
Spaziergang	38
Конец ознакомительного фрагмента.	39

Klabund

Die Harfenjule

Die Harfenjule

Emsig dreht sich meine Spule, immer zur Musik bereit, denn ich bin die Harfenjule, schon seit meiner Kinderzeit.

Niemand schlägt wie ich die Saiten, niemand hat wie ich Gewalt. Selbst die wilden Tiere schreiten sanft wie Lämmer durch den Wald.

Und ich schlage meine Harfe, wo und wie es immer sei, zum Familienbedarfe, Kindstauf' oder Rauferei.

Reich mir einer eine Halbe oder einen Groschen nur, als des Sommers letzte Schwalbe schwebe ich durch die Natur.

Und so dreht sich meine Spule, tief vom Innersten bewegt, bis die alte Harfenjule einst im Himmel Harfe schlägt.

Deutsches Volkslied

Es braust ein Ruf wie Donnerhall, daß ich so traurig bin. Und Friede, Friede überall, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Kaiser Rotbart im Kyffhäuser saß an der Wand entlang, an der Wand. Wer nie sein Brot mit Tränen aß, bist du, mein Bayernland!

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Ich rate dir gut, mein Sohn! Urahne, Großmutter, Mutter und Kind vom Roßbachbataillon.

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein, von der Wiege bis zur Bahr'! Mariechen saß auf einem Stein, sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt's mit goldnem Kamme, wie Zieten aus dem Busch. Sonne, du klagende Flamme: Husch! Husch.

Der liebe Gott geht durch den Wald, von der Etsch bis an den Belt, daß lustig es zum Himmel schallt: Fahr' wohl, du schöne Welt!

Der schnellste Reiter ist der Tod, mit Juppheidi und Juppheida. Stolz weht die Flagge schwarzweißrot. Hurra, Germania!

Der geistige Arbeiter in der Inflation

Wer nur den lieben Gott laßt walten – Ich arbeite an einer Monographie über die römischen Laren. Am Tage liege ich im Bett, um Kohlen zu sparen. Ich werde ein Honorar von drei Mark erhalten. Drei Mark! Das schwellt meine Hühnerbrust wie ein Segel. Ein kleines Vermögen. Ich werde es in einem Taschentuch anlegen. Wie ich es früher trug und wie die reichen Leute es heute noch tragen. Um vorwärts zu kommen, muß man eben mal leichtsinnig sein und was wagen.

Ein Jahr schon schneuze ich mich in die Hände, nun führt der Allerbarmer noch alles zum guten Ende. Abends, wenn die Sterne und elektrischen Lichter erwachen, da besteige ich des Glückes goldnen Nachen.

Ich stehe am Anhalter Bahnhof. Ergebenster Diener! Ich biete Delikateßbockwurst feil und die ff. heißen Wiener. Manchmal hab' ich einen Reingewinn von einer halben Mark. Ich lege das Geld auf die hohe Kante. Ich spare für meinen Sarg.

Ein eigener Sarg, das ist mein Stolz aus Eschen- oder Eichenholz, aus deutscher Eiche. Das Vaterland reichte mir hilfreich stets die Vaterhand. Begrabt mich in deutschem Holz, in deutscher Erde, im deutschen Wald. Aber bald! Wie schläft sich's sanft, wie ruht sich's gut, erlöst von Schwindsucht und Skorbut. Herrgott im Himmel, erwache

ich zu neuem Leben noch einmal auf Erden: Laß mich
Devisenhändler, Diamantenschleifer oder Kanalreiniger
werden!

Berliner Mittelstandsbegräbnis

In einer Margarinekiste habe ich sie begraben. Ein Leihsgang war nicht mehr zu haben. Die Kosten für einen Begräbnisplatz konnte ich nicht erschwingen: Ich mußte die Margarinekiste mit der teuren Entschlafenen auf einem Handwagen in die Laubenkolonie am schlesischen Bahnhof bringen.

Dort habe ich sie in stockfinsterner Nacht unter Kohlrüben zur ewigen Ruhe gebracht. Aber im Frühling werden aus der Erde Kohlrüben, die sie mit ihrem Leibe gedüngt, zum himmlischen Lichte sprießen, und der Hilfsweichensteller Kraschunke wird sie zum Nachtmahl genießen. Während sie noch in der Pfanne (in Margarine-Ersatz) schmoren und braten, bemerkt Frau Kraschunke erfreut: »Die Kohlrüben sind dieses Jahr aber ungewöhnlich groß geraten ...«

In der Stadtbahn

Ein feiles Mädchen, schön und aufgetakelt, ihr gegenüber, grün und unbemakelt, ein Jüngling, dessen Hände sanft behüten zwei Veilchensträußchen in den Seidendüten. Sie sieht ihn an. Er lächelt traurig blöde: Mein Gott, wie wird das heute wieder öde bei Tante Linchen, die Geburtstag feiert. – Die Dame hat sich nunmehr ganz entschleierte. Da ist er hingerissen, starrt ein Weilchen, und reicht ihr wortlos alle seine Veilchen. Nun hat er nichts, für Tante kein Präsent ... Er wundert sich – das schöne Fräulein flennt: Und ihre blassen Tränen auf die blauen Märzveilchen wie Gelübde niedertauen.

Berliner in Italien

Die ganze Welt ist voll von Berlinern. Deutschland, Deutschland überall in der Welt. Ich sah sie auf der Promenade in Nervi sich gegenseitig bedienen, und sie waren als Statisten beim Empfang des italienischen Königs in Mailand aufgestellt.

Da konnten sie einmal wieder aus vollem Herzen Hurra schreien. So 'n König, und sei er noch so klein, is doch janz was anderes als so 'ne miekriige Republik. In Bellaggio wandeln sie unter Palmen und Zypressen zu zweien, und aus dem Grandhotel tönt (fabelhaft echt Italienisch; Pensionspreis täglich 200 Lire) die Jazzmusik.

Wie hübsch in Bologna die Jungens mit den schwarzen Mussolinhemden! Wie malerisch die Bettler am Kirchentor! Die und die Flöhe finden einen Fremden aus hunderttausend Eingebornen hervor.

In Genua am Hafen aus engen mit Wäsche verhangenen Gassen winken schwarzäugige Mädchen und sind bereit, gegen entsprechendes Honorar sich abzuschminken. O du fröhliche, o du selige Frühlingszeit.

Dagegen das Kolosseum, die ollen Klamotten, die verstaubten Geschichten, das haben wir zu Hause auf halb bebautem Gelände auch, nu jewiß. Den schiefen Turm von Pisa sollten sie mal jrade richten. Mussolini hat dazu den nötigen Schmiß.

Ueber diesem Lande schweben egal weg die Musen, man sehe sich die Brera und die Uffizien an. Die mageren Weiber von Botticelli kann ich nich verknusen, aber Rubens, des is mein Mann.

Wohin man sieht, spuckt einer oder verrichtet sonst eine Notdurft: es ist ein echt volkstümliches Treiben. Prächtig dies Monomuent Vittorio Emmanueles in Rom: goldbronziert und die Säulenhalle aus weißem Gips. Dafür kann mir das ganze Forum jestohlen bleiben. Ich bin modern. A proposito: haben Sie für Karlshorst sichere Tips?

Die Ballade von den Hofsängern

Wir ziehen dahin von Hof zu Hof. Arbeiten? Mensch, wir sind doch nicht dof. Wir singen nicht schön, aber wir singen laut, daß das Eis in den Dienstmädchenherzen taut. Jawoll.

Wir haben nur lausige Fetzen an, damit unser Elend man sehen kann. Der hat keine Jacke und der kein Hemd, und dem sind Stiefel und Strümpfe fremd. Jawoll.

Wir kriegen Kleider und Stullen viel, die verkaufen wir abends im Asyl. Ein Schneider lud mitleidig uns zu sich ein, da schlugen wir ihm den Schädel ein. Jawoll.

Wir singen das Lied vom guten Mond und sind katholisch, wenn es sich lohnt, auch singen wir völkisch voll und ganz für'n Sechser Heil dir im Siegerkranz. Jawoll.

Unger, Boeger, Ransick, so heißen wir. Auf die Gerechtigkeit sch ... wir. Mal muß ja ein jeder in die Gruft und wir, wir baumeln mal in der Luft. Jawoll.

Baumblüte in Werder

Tante Klara ist schon um ein Uhr mittags besinnungslos betrunken. Ihr Satinkleid ist geplatzt. Sie sitzt im märkischen Sand und schluchzt. Der Johannisbeerwein hat's in sich. Alles jubelt und juchzt und schwankt wie auf der Havel die weißen Dschunken.

Waldteufel knarren, und Mädchenaugen glühn. Mutta, Mutta, kiek ma die Boombblüte. Ach du liebe Güte.– Die Blüten sind alle erfroren. Ein einsamer Kirschbaum versucht zu blühn.

Eisige Winde wehn. In den Kuten balgt und sielt sich ein Kinderhaufen. Der Lenz ist da: ertönt es von Seele zu Seele. Ein schön melierter Herr berappt für seine Tele, die ein Kinderbein für ein Britzer Knoblinchen hielt.

Vater spielt auf der Bismarckhöhe mit sich selber Skat und haut alle Trümpfe auf den Tisch, unbeirrt um das Wogen und Treiben der Menge. Braut und Bräutigam verlieren sich im Gedränge, ach, wie mancher erwacht am nächsten Morgen mit einer ihm bis dato unbekannten Braut.

Mutter Natur, wie groß ist deiner Erfindungen Pracht! Vor lauter Staub sieht man die Erde nicht. Tief geladen, mit Klumpen von Menschen beladen, sticht ein Haveldampfer in See. Schon dämmert es. Ueber den Föhren erscheint die sternklare, himmlische, die schweigsame Nacht.

Grabinschriften

Der Pferdedieb

Hier ruht der ehrenwerte General Don Ferdinando D'Or.
(Er bekleidete nämlich diese Charge im Staate Ecuador.)
Seine Brust war bedeckt mit Ehrenzeichen und Symbolen.
(Die er auf zahlreichen Fahrten sich zusammengestohlen.)
Erschüttert steht ganz Ecuador an seiner Bahre. Er
starb glorreich im dreiundfünfzigsten Jahre. In offener
Feldschlacht (infolge eines Rückenschusses) muß er ins
Jenseits wandern, (weil er sein eigenes Pferd verwechselte mit
einem andern.)

Pierrot

Hier ruht Pierrot, der leichte Schwenenöter. Ach, er ist tot!
Der Himmel, böt er auch alles auf, ihn wieder zuerwecken: Er
bliebe doch bei *einem* Herzen stecken. Doch weit in *tausend*
Frauenherzen verstreute Pierrot sein Leben. Es hat in seiner
Brust tausend Herzen gegeben. Und ob auch manche Frau ihr
Herz als Sühne bot: Pierrot ist tot, ganz tot, er ist entsetzlich
tot.

Die Jungfrau

Hier ruht die Jungfrau Emma Puck aus Hinterstallupeinen, eine Mutter hatte sie eine, einen Vater hatte sie keinen. In Unschuld erwuchs sie auf dem Land wie eine Lilie. Da kam sie in die Stadt zu einer Rechnungsratsfamilie. Hier hat sich erst ihr wahres Herz gezeigt, indem sie gar nicht mehr zur Jungfrau hingeneigt. Bald kam das erste Kind. Was half da alles Greinen! Männer hatte sie viel, aber einen Mann hatte sie keinen.

Zu Amsterdam

Zu Amsterdam bin ich geboren, meine Mutter war ein Mädchen ums Geld. Mein Vater hat ihr die Ehe geschworen, war aber weit gefehlt.

In einer dunklen Gasse, sah ich zum erstenmal das Sonnenlicht. Ich wollte es mit meinen Händen fassen, und konnt' es aber nicht.

Ein junger Mann kam eines Tages, und küßte mich und rief mich seinen Schatz. Sie legten bald ihn in den Schragen, ein anderer nahm seinen Platz.

Wir sind im Frühling durch den Wald gegangen und sahen Hirsch und Reh. Die Bäume blühten und die Vögel sangen, vierblättrig stand der Klee.

Ein jeder hat mir Treu' in Ewigkeit geschworen, war aber weit gefehlt. Zu Amsterdam hab' ich mein' Ehr' verloren, ich bin ein Mädchen um's Geld.

Die Wirtschafterin

Drei Wochen hinter Pfingsten, da traf ich einen Mann, der nahm mich ohne den geringsten Einwand als Wirtschafterin an.

Ich hab' ihm die Suppe versalzen und auch die Sommerzeit, er nannte mich süße Puppe und strich mir ums Unterkleid.

Ich hab' ihm silberne Löffel gestohlen und auch Bargeld nebenbei. Ich heizte ihm statt mit Kohlen mit leeren Versprechungen ein.

Ich habe ihn angesch ... so kurz wie lang, so hoch wie breit. Er hat mich hinausgeschmissen; es war eine wundervolle Zeit

...

Drei wilde Gänse –

(Volkslied)

Drei wilde Gänse, die flogen über See. Da schoß der Jäger alle drei, und was einmal ins Wasser fiel, kommt nimmer in die Höh'.

Drei junge Mädels, die führte ein Kavalier aus, und wenn erst ein Mäd'el mal Sekt genascht, Liebe genascht, Hiebe genascht – die kommt nicht mehr nach Haus.

Und ich pfeife auf meine Jungfernschaft, und ich pfeife auf mein Leben. Der Kerl, der sie mir genommen hat, um eins und um zwei und um drei bei der Nacht, der kann sie mir nimmer geben.

Geh, schenk mir doch 'n Fuffzger, geh, schenk mir doch 'ne Mark. Ich will mich mit Schnaps besaufen, ich will mir eine Villa kaufen oder einen Sarg ...

In Lichterfelde Ost

Ich hab' einmal ein Mädels gehabt in Lichterfelde Ost. Das war wie Frau Venus selber begabt. Sie hat mich mit Lust und Liebe geliebt in Lichterfelde Ost.

Sie hatte das schönste schlanke Bein in Lichterfelde Ost. Und wollt' ich besonders zärtlich sein, so schlug ich ihr eins in die Fresse hinein in Lichterfelde Ost.

Da kam ein feiner Kavalier in Lichterfelde Ost. Sie wurde sein Glück, sein Stück, sein Tier, sie sank mit ihm und er mit ihr in Lichterfelde Ost.

Man brachte sie in das Krankenhaus in Lichterfelde Ost. Und als sie nach Monaten kam heraus: Sie sah wie der Tod von Basel aus in Lichterfelde Ost.

Jetzt bietet Papierblumen sie feil – noch knapp in Lichterfelde Ost. Zuweilen kauf' ich ihr welche ab. Die leg' ich ihr übers Jahr aufs Grab in Lichterfelde Ost.

Im Obdachlosenasyll

Ich war'n junges Ding, man immer frisch und flink, da kam von Borsig einer, der hatte Zaster und Grips. So hübsch wie er war keiner mit seinem roten Schlips. Er kaufte mir 'nen neuen Hut, wer weiß, wie Liebe tut. Berlin, o wie süß, ist dein Paradies. Unsere Vaterstadt schneidige Mädchen hat. Schwamm drüber. Tralala.

Ich immer mit'n mit. Da ging der Kerl verschütt. Als ich im achten schwanger, des Nachts bei Wind und Sturm, schleppt ich mich auf'n Anger, vergrub das arme Wurm. Es schrie mein Herz, es brannte mein Blut, wer weiß, wie Liebe tut. Berlin, o wie süß ist dein Paradies, unsere Vaterstadt schneidige Mädchen hat, Schwamm drüber. Tralala.

Jetzt schieb ich auf'n Strich. Ich hab'nen Ludewich. In einem grünen Wagen des Nachts um halber zwee, da ha'm sie mich gefahren in die Charité. Verwest mein Herz, verfault mein Blut, wer weiß, wie Liebe tut. Berlin, o wie süß ist dein Paradies. Unsere Vaterstadt schneidige Mädchen hat, Schwamm drüber. Tralala.

Krank bin ich allemal. Es ist mir allens ejal. Der Weinstock, der trägt Reben, und kommt 'n junger Mann, ich schenk' ihm was für's Leben, daß er an mich denken kann. Quecksilber und Absud, wer weiß, wie Liebe tut. Berlin, o wie süß ist dein Paradies. Unsere Vaterstadt schneidige Mädchen hat. Schwamm drüber. Tralala.

Er hat als Jöhre

Er hat als Jöhr von fuffzehn Jahren mir einst am Wedding uffjetan. Wir sind nach Köpenick jefahren und sahen die Natur uns an. Ick zog mir aus die rote Jacke. Er hat für mich det Bier berappt, doch nach neun Monaten, au Backe, es hat jeschnappt, es hat jeschnappt.

Mein Emil is ne kesse Nummer, er hat schon manchen abgekehlt, doch fürcht' er sich vor jedem Brummer, so jut is er, so zart beseelt. Mir is weiß Gott schon allens piepe, ick lag bei ihm im Bett – da trappt es uff der Treppe ... der Polype ... es hat jeschnappt, es hat geschnappt ...

Im Hof der ollen Zuchthauschenke steht blutbespritzt ein Podium, der dove Pastor macht Menkenke, man sieht sich noch im Kreise um. Im Mauereck blüht blauer Flieder, die Zunge klebt wie angepappt, da saust des Henkers Beil hernieder, es hat jeschnappt, es hat geschnappt ...

Ich baumle mit de Beene

Meine Mutter liegt im Bette, denn sie kriegt das dritte Kind; meine Schwester geht zur Mette, weil wir so katholisch sind. Manchmal troppt mir eine Träne und im Herzen puppert's schwer; und ich baumle mit de Beene, mit de Beene vor mich her.

Neulich kommt ein Herr gegangen mit 'nem violetten Shawl, und er hat sich eingehangen, und es ging nach Jeschkenthal! Sonntag war's. Er grinste: »Kleene, wa, dein Port'menée is leer?« und ich baumle mit de Beene, mit de Beene vor mich her.

Vater sitzt zum 'zigsten Male, wegen »Hm« in Plötzensee, und sein Schatz, der schimpft sich Male, und der Mutter tut's so weh! Ja so gut wie der hat's Keener. Fressen kriegt er und noch mehr, und er baumelt mit de Beene, mit de Beene vor sich her.

Manchmal in den Vollmondnächten is mir gar so wunderbarlich: ob sie meinen Emil brächten, weil er auf dem Striche strich! Früh um dreie krächten Hähne, und ein Galgen ragt, und er ..., und er baumelt mit de Beene, mit de Beene vor sich her.

Meier

Ein junger Mann mit Namen Meier lief täglich vor ihr auf und ab. Er gab ihr fünfundzwanzig Dreier, daß sie ihm ihre Liebe gab.

Sie zählte sehr besorgt die Pfennige und legte sie in einen Schrank. Allein es schienen ihr zu wenige, sie wünschte etwas Silber mang.

Er dachte an die Ladenkasse. Und eines Tages ward bekannt, daß Rosa sich betreffs befasse, doch Meier sich in Haft befand.

So geht es in der Welt zuweilen: Der erste muß die Klinke zieh'n – der zweite soll sich nur beeilen, das Fräulein wartet schon auf ihn.

Berliner Ballade

Sie hing wie eine Latte vom Schranke steif und stumm. Am Morgen sah's ihr Gatte, lief nach dem Polizeipräsidium.

»Meine Frau«, so schrie er, »ist verschieden ...« Doch der Polizeiwachtmeister Schmidt, rollte blutig seine Augen: »Wie denn, ha'm Sie den Jeburtsschein mit?«

Dieses hatte er mit nichten, und er setzte sich in Trab, spät entsann er sich der ehelichen Pflichten, – schnitt sie ab.

Und er legt den Strick an *seine* Kehle, vor dem Spiegel, peinlich und honett. Nimmt noch einen Schluck, befiehlt Gott seine Seele.– schwapp, schon baumelt er am Ehebett.

Liebeslied

Hui über drei Oktaven Glissando unsre Lust. Laß mich noch einmal schlafen an deiner Brust.

Fern schleicht der Morgen sachte, kein Hahn, kein Köter kläfft. Du brauchst doch erst um achte ins Geschäft.

Laß die Matratze knarren! Nach hinten schläft der Wirt. Wie deine Augen starren! Dein Atem girrt!

Um deine Stirn der Morgen flicht einen bleichen Kranz. Du ruhst in ihm geborgen als eine Heilige und Jungfrau ganz.

Trinklied

Ich sitze mit steifer Geste wie ein Assessor beim Feste.
Mein Herz schlägt hinter der Weste, was weiß ich. Hielte
der Kragen nicht meinen Schädel, er rollte in deinen Schoß,
Mädel, und tränke Tokayer dort edel, was weiß ich.

In mir wogt Näh und Ferne. Prost, goldne Brüder, ihr Sterne!
Die Schenkin aus der Taverne, was weiß ich, bringt einen
vollen Humpen. Nun sauft, ihr gottvollen Lumpen, und
qualmt mit euren Stumpen, was weiß ich.

Ich streichle mit weinfeuchter Tatze dein zartes Fellchen,
Katze, schon springt ein Knopf am Latze, was weiß ich.
Wir wollen das Fest verlassen und im Mondschein der alten
Gassen uns pressen und Liebe prassen, was weiß ich.

Es sind so viele gegangen, die einst an mir gehangen, sie
soffen mit mir und sangen, was weiß ich. Und komm ich einst
zu sterben, soll eins mir nicht verderben, du sollst das eine
mir erben, das weiß ich.

Bürgerliches Weihnachtsidyll

Was bringt der Weihnachtsmann Emilien? Ein Strauß von Rosmarin und Lilien. Sie geht so fleißig auf den Strich. O Tochter Zions, freue dich!

Doch sieh, was wird sie bleich wie Flieder? Vom Himmel hoch, da komm ich nieder. Die Mutter wandelt wie im Traum. O Tannebaum! O Tannebaum!

O Kind, was hast du da gemacht? Stille Nacht, heilige Nacht. Leis hat sie ihr ins Ohr gesungen: Mama, es ist ein Reis entsprungen! Papa haut ihr die Fresse breit. O du selige Weihnachtszeit!

Die heiligen drei Könige

(Bettelsingen)

Wir sind die drei Weisen aus dem Morgenland, die Sonne, die hat uns so schwarz gebrannt. Unsere Haut ist schwarz, unsere Seel ist klar, doch unser Hemd ist besch ... ganz und gar. Kyrieelleis.

Der erste, der trägt eine lederne Hos', der zweite ist gar am A ... bloß, der dritte hat einen spitzigen Hut. auf dem ein Stern sich drehen tut. Kyrieelleis.

Der erste, der hat den Kopf voll Grind, der zweite ist ein unehlich' Kind. Der dritte nicht Vater, nicht Mutter preist, ihn zeugte höchstselbst der heilige Geist. Kyrieelleis.

Der erste hat einen Pfennig gespart, der zweite hat Läuse in seinem Bart, der dritte hat noch weniger als nichts, er steht im Strahl des göttlichen Lichts. Kyrieelleis.

Wir sind die heiligen drei Könige, wir haben Wünsche nicht wenige. Den ersten hungert, den zweiten dürst', der dritte wünscht sich gebratene Würst. Kyrieelleis.

Ach, schenkt den armen drei Königen was. Ein Schöpflöffel aus dem Heringsfaß – verschimmelt Brot, verfaulter Fisch, da setzen sie sich noch fröhlich zu Tisch. Kyrieelleis.

Wir singen einen süßen Gesang den Weibern auf der Ofenbank. Wir lassen an einem jeglichen Ort einen kleinen

heiligen König zum Andenken dort. Kyrieelis.

Wir geben euch unseren Segen drein, gemischt aus Kuhdreck und Rosmarein. Wir danken für Schnaps, wir danken für Bier. Anders Jahr um die Zeit sind wir wieder hier. Kyrieelis.

Bauz

Bauz schwingt zierlich den Zylinder, Bauz entstellt sich hiermit vor. Bauz hat 45 Kinder und nen Bruch im Wasserrohr.

Bauz ist ohne alle Frage. Bauz ist geradezu direkt, Bauz macht jede Nacht zum Tage, Bauz hat einen Schlauchdefekt. Bauz ist jeder Krone Gipfel, Bauz ist jedes Aermels Loch, Bauz ist auf dem I das Tipfel, Bauz kroch, wo noch keiner kroch.

Bauz ist wiederum hingegen, Bauz ist zwecks zu dem behuf, Bauz ist andernteils deswegen, Bauz ist ohne Widerruf!

Schwindsüchtige

Sie müssen ruh'n und ruh'n und wieder ruh'n, teils auf den patentierten Liegestühlen sieht man in Wolle sie und Wut sich wühlen, teils haben sie im Bette Kur zu tun.

Nur mittags hocken krötig sie bei Tisch und schlingen Speisen: fett und süß und zahlreich. Auf einmal klingt ein Frauenlachen, qualreich, wie eine Aeolsharfe zauberisch.

Vielleicht, daß einer dann zum Gehn sich wendet, – er ist am nächsten Tage nicht mehr da – und seine Stumpfheit mit dem Browning endet ...

Ein anderer macht sich dick und rund und rot. Die Aerzte wiehern stolz: Halleluja! Er ward gesund! (und ward ein Halbidiot ...)

Der Seiltänzer

Er geht. Die schräge Stange trägt ihn linde. Der Himmel schlägt um ihn ein Feuerrad. Ein Lächeln fällt von einem mageren Kinde, und an dem Lächeln wird die Mutter satt. Ein jeder fühlt sich über sich erhaben und tänzelt glücklich auf gespanntem Seil. Die Menschen wimmeln braun wie Küchenschaben, und sind dem Blick der Höhe wehrlos feil. Dort unten hockt in schmutzigen Galoschen das Niedere und Gemeine, und es hebt die Stirn zur Höhe für zwei povre Groschen, an denen feucht der Schweiß des Werktags klebt.

Mystik

Ich gehe langsam durch die Stadt zum Ein- bis Zweifamilienbad. Schon hebt sich aus der weißen Flut ein brauner Bauch, der trübe tut. Der Bauch tut nichts. Je nun: ich weiß: die andre Seite ist der Steiß. Ein jedes erntet hier sein Heil vom Gegen-Teil. Im Gegen-Teil.

Philosophie

Ein Philosoph schlug einen Kreis. Wer weiß, was er damit bedachte.

Und siehe da – wie hingeschnellt hat sich ein zweiter zugesellt. Da war es eine Achte.

So gehts den Philosophen meist, daß sie zwei nackte Nullen dreist zu einer Acht erheben.

Doch sehn sie das Exempel ein? Nein! Wo bliebe sonst ihr Leben?

Spaziergang

Ueber uns will es sich in den Zweigen regen, und ein hübscher Vogel macht sich plüsternd breit. Wird er jetzt wohl Eier legen oder was ist seine Tätigkeit?

Plötzlich hat's auf der erhobenen Stirne irgendwie und irgendwo geklext, und von einem Stoff, der – hm – in keines Menschen Hirne, sondern (vorher) auf den Feldern wächst. Was das eines Geistes mahrend ernste Stimme? Oder war's ein leises Scherzo nur? Zwiegeteilt in bodenlosem Grimme flieht man die ungastliche Natur.

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.